

## MEDIENMITTEILUNG

11. Mai 2006

### **„Belastete Umwelt – beeinträchtigte Spermien“ Tagung des Verbandes der Schwangerschafts- und Sexualberaterinnen VSSB**

**Eine wachsende Zahl von Männern in der Schweiz ist von Unfruchtbarkeit betroffen. Eine der wichtigsten Ursachen für diese Tendenz sind hormonaktive Stoffe in der Umwelt, welche die Spermienqualität beeinträchtigen. Der Verband der Schwangerschafts- und Sexualberaterinnen VSSB hat an einer Weiterbildungstagung in Zürich Hintergründe, Fakten, Auswirkungen und Perspektiven zum Thema „belastete Umwelt – beeinträchtigte Spermien“ behandelt.**

Jedes fünfte Paar in der Schweiz ist heute ungewollt kinderlos und sieben Prozent aller Männer sind im Laufe ihres Lebens mit dem Problem Infertilität konfrontiert. Nach Angaben des Zürcher Andrologen **Dr. med. Christian Sigg** hat in den vergangenen Jahren nicht nur die durchschnittliche Zahl der Spermien, sondern auch deren Funktion drastisch abgenommen. Als Androloge hat er sich auf die Fortpflanzungsfunktionen des Mannes unter physiologischen und pathologischen Bedingungen spezialisiert. Hormonaktiven Stoffen in unserer Umwelt misst er zentrale Bedeutung für die verminderte Quantität und Qualität der männlichen Spermien bei. Hormonaktive Stoffe sind weit verbreitet, unter anderem in Pestiziden, Weichmachern, gewissen Medikamenten, Kosmetika, Sonnenschutzmitteln und Kleidern. Man geht davon aus, dass sie in den Hormonhaushalt von Menschen und Tieren eingreifen und unter anderem für sinkende Fruchtbarkeit, Brust-, Hoden- und Prostatakrebs verantwortlich sind. Auch der Schweizerische Nationalfonds hat das Thema als alarmierend eingestuft und lässt mit dem Nationalen Forschungsprogramm „hormonaktive Stoffe“ interdisziplinär deren Bedeutung auf Menschen, Tiere und Ökosystem untersuchen.

Für Dr. med. Christian Sigg stellt die wachsende Zahl unfruchtbarer Männer nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein menschliches Problem dar. Seinen Erfahrungen aus dem Praxisalltag zufolge leiden Männer gleichermassen wie Frauen an ungewollter Kinderlosigkeit. Ein weiteres Problem sieht er darin, dass Männer heute über ihr Samenprofil beurteilt werden und die Diagnose einer eingeschränkten Fertilität meist als Angriff auf die Männlichkeit empfunden wird. Alleine die Reproduktionsmedizin kann hier nicht die Lösung sein. Der Aargauer Paar- und Familientherapeut und Sexualpädagoge **Thomas Hüni** fordert einen gesellschaftlichen Diskurs zum Umgang mit eingeschränkter Fertilität, welcher derzeit noch ungenügend stattfindet, obwohl bereits die heutigen Jugendlichen stark vom Thema Infertilität betroffen sind. So müssten gerade auch junge Männer, die sich zu 90 Prozent künftig mit Kindern sehen und denen dies eine erfüllbare Option erscheint, informiert werden und ihnen alternative Lebensperspektiven zur Elternrolle aufgezeigt werden. Da es längerfristig offenbar nicht mehr selbstverständlich ist, dass man Vater wird, sieht er einen Paradigmenwechsel voraus: Derzeit gelte in unserer Gesellschaft: „Verhüte jede Schwangerschaft, wenn Du sie nicht sicher willst.“ Angesichts der zunehmenden Infertilität müsste es künftig jedoch heissen: „Wir begrüßen jede zustande gekommene Schwangerschaft“, so Thomas Hüni.

**Kontaktperson :** Paola Höchner, Präsidentin VSSB, [paola.hoechner@fzsg.ch](mailto:paola.hoechner@fzsg.ch)

**Links :** [www.andrologie.ch](http://www.andrologie.ch)  
[www.snf.ch](http://www.snf.ch)  
[www.vssb.online.ch](http://www.vssb.online.ch)  
[www.plan-s.ch](http://www.plan-s.ch)